

Gutes Klima in der Firma

Nur ein Betrieb aus dem Landkreis erhält das Siegel „Mitarbeiterorientiertes Unternehmen“: ein Pflegedienst aus Bad Schmiedeberg. Warum das Team dort so zufrieden ist.

VON MARCEL DUCLAUD

BAD SCHMIEDEBERG/MZ. Pflege ist ein harter Beruf, die rein körperlich und auch psychisch nicht immer einfach zu verkraften ist. Unternehmen haben daher häufig Schwierigkeiten, qualifiziertes Personal zu finden und es zu halten. Lange ist schlechte Bezahlung ein zusätzliches Problem gewesen.

Umso wichtiger ist es, dass sich die Mitarbeiter, die sich um die Pflege alter oder kranker Menschen kümmern, in ihrem Arbeitsumfeld gut aufgehoben fühlen. Stichwort: Mitarbeiterbindung, attraktive Arbeitsbedingungen.

Nicht immer fair

Dass es damit nicht überall weit her ist, lässt sich des öfteren nehmen. Kirsten Lehmann, Inhaberin des Bad Schmiedeberger Pflegedienstes „Hand in Hand, Pflege mit Herz und Verstand“ hat es in ihrem Berufsleben erfahren: „Ich war in vielen Einrichtungen, quer durch Deutschland.“ Es sei nicht selbstverständlich, dass Mitarbeiter in der Pflege fair behandelt werden, dass sie nicht ausbrennen.

Gerade weil die examinierte Altenpflegerin, die sich vor zehn Jahren selbstständig machte, um die Probleme der Branche weiß, hat sie das starke Bedürfnis, es besser zu machen im eigenen Unternehmen. Offensichtlich mit Erfolg. Der Pflegedienst aus Bad Schmiedeberg ist kürzlich mit dem Landesiegel „Das mitarbeiterorientierte Unternehmen – Hier fühle ich

mich wohl“ ausgezeichnet worden, als einzige Firma aus dem Landkreis Wittenberg. Im Übrigen nicht zum ersten Mal. „Hand in Hand“ erhielt das vom Landes-Sozialministerium vergebene Siegel in diesem Jahr zum vierten Mal, was ebenfalls eine Seltenheit ist. Nur zwei Unternehmen in Sachsen-Anhalt haben sich so oft rezertifizieren lassen.

Warum sie so großen Wert auf faire Arbeitsbedingungen legt? „Weil ich selber früher gerne so behandelt worden wäre“, antwortet Kirsten Lehmann, die aus Niedersachsen stammt und in Schweinitz wohnt. Sie zählt auf, was aus ihrer Sicht im Argen lag beziehungsweise liegt: Unterbezahlung, Wechselschichten, Überstunden, teils „dreiste Chefs“. Besonders die Teildienste seien schwierig. Teildienst bedeutet, sowohl früh als auch abends unterwegs zu sein, zu den Kernzeiten der Pflege.

„Das gibt es bei mir gar nicht, auch nicht an Wochenenden oder Feiertagen“, betont die Chefin des Pflegedienstes, die inzwischen 13 Mitarbeiter beschäftigt und mit ihrem Team Kunden im Raum Bad

„Ich wäre selber früher gerne so behandelt worden.“

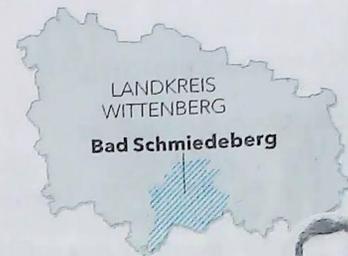
**Kirsten Lehmann
Inhaberin Pflegedienst**

Schmiedeberg und Bad Dübren betreut. Entweder früh oder abends ist das Personal auf Tour. Mehr als sieben Abenddienste pro Monat sollen es zudem nicht sein. Auch Wunschdienste sind eine Option im Unternehmen, erläutert Kirsten Lehmann. Weitere Aspekte, die aus ihrer Sicht zu einem guten Klima in der Firma beitragen: Geburtstagsgeld, das bei Jubiläen verdoppelt wird sowie ein freier Tag am Geburtstag, Weihnachts- und Urlaubsgeld, Handyzuschuss, das Tragen der Kosten für Fährrüberfahrten, kleine Aufmerksamkeiten Weihnachten, Ostern und zu den Geburtstagen. Jeden Tag gibt es, wenn die Kollegen von der Morgenrunde zurück sind, ein gemeinsames Frühstück. „Da können sich die Leute ihre Probleme von der Seele reden.“

„Ich möchte“, sagt die Leiterin des Pflegedienstes, „dass es meinen Mitarbeitern gut geht.“ Dass die Klienten zufrieden sind, dass sie selbst zufrieden ist, dass das Unternehmen wirtschaftlich auf stabilen Füßen steht.

Die jetzt in Dessau verliehene Auszeichnung mit dem Siegel „Mitarbeiterorientiertes Unternehmen“, die auf einer anonymen Online-Befragung des Teams basiert, mache sie „megastolz“. Zumal die Zufriedenheit offenkundig noch gewachsen ist in den vergangenen Jahren. Lag der Wert der Mitarbeiterzufriedenheit zunächst bei etwa 95 Prozent, seien es jetzt glatte 100 Prozent.

Kirsten Lehmann, die neben dem Pflegedienst auch noch eine



Ihr Lokalreporter:
Marcel Duclaud (mac),
Telefon: 03491/45 88 31,
E-Mail: marcel.duclaud@mz.de



so genannten „Alltagsassistentz“ in Bad Schmiedeberg führt, bei der es um Unterstützung im Alltag geht und nicht um Pflege, strahlt: „Das ist eine Bestätigung für mich, mit meinen Visionen auf dem richtigen Weg zu sein.“ Den Beruf, fügt sie noch hinzu, habe sie stets als Berufung gesehen: „Klar, man ist abends körperlich kaputt. Aber man kriegt sehr viel Dankbarkeit zurück.“ Pflege sei immer ihr Traumberuf gewesen, so die Schweinitzerin: „Er würde auch in meinem nächsten Leben ein Traumberuf sein.“

Stets ein offenes Ohr

Und was sagt das Team? „Die Chefin hat immer ein offenes Ohr und geht auf unsere Wünsche ein. Wenn wir Probleme haben, erhalten wir Hilfe.“ Wie zum Beispiel die beiden Auszubildenden, die aus Indien stammen, eine hat im September, die andere im März bei dem Bad Schmiedeberger Pflegedienst angefangen. „Denen haben wir einen Teil der Wohnungseinrichtung besorgt.“